© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

die durch keinerlei Zwischenformen verbunden ist, halte ich eine artliche Trennung für berechtigt.

Die Verbreitung von *dacicus* Carad. scheint weite Gebiete von Europa, vor allem das ganze Donautal zu umfassen. Außer dem hier festgestellten Vorkommen in Zentralungarn erwähnt bereits Caradja, daß ihm Dr. O. Staudinger gleiche Stücke aus Dalmatien und dem Kaukasus meldete. Weiter stecken sichere *dacicus* in coll. Osthelder, München mit den Heimatangaben Wien, 26. V. 98 (ex coll. Bohatsch); Regensburg, 25. V. 18 und Kehlheim 14. V.—9. VI., wozu noch 1 ♂ meiner Sammlung tritt, bezettelt Dép. Gironde, Marsas, 2. V. 34, leg. Bernier. Eine Angabe im Seitz für England kann ich nicht überprüfen, 3 alte Stücke der Staatssammlung München von dort sind sichere *lupulinus.*

Die Feststellung der Art in Bayern und Westfrankreich läßt die Annahme berechtigt erscheinen, für *dacicus* eine größere Verbreitung an wärmebegünstigten Stellen Zentral- und Westeuropas anzunehmen, während das Verbreitungszentrum wohl im Osten und Südosten Europas liegen dürfte.

Hep. lupulinus L. liegt mir zu Vergleichszwecken von folgenden Fundstellen vor: England, Dép. Seine et Oise (Saclas) Dép. Vendée (Nantes et Auzuy), Finnland, Bremen, Lüneburg, Naumburg, Gotha, Kaiserstuhl, Regensburg, München, Bad Kössen.

Über Fundorte bemerkenswerter Heuschreckenarten.

Von **Alb. Knoerzer**-München.

Ebner berichtet in Konowia XVI (1937), Heft 1—2, „Orthopterologische Studien in Nordwesttirol" über das Vorkommen von *Podisma frigida* (Boh.), eines ausgesprochenen Eiszeitrelikts in der Umgebung des Württembergerhauses (2200 m) in den Lechtaleralpen. Ich fand diese Art am 11. III. 1927 auf dem durch seine interessante Fauna und Flora bekannten Gipfel des Blaser (2200 m) im Gebiete der Stubaieralpen. Aus den Alpen Nordtirols sind bisher weitere Fundorte nicht bekannt. — Über die Auffindung von *Bryodema tuberculata* F. in der Pupplinger Au bei Wolfratshausen berichtete ich in der „Festschrift zur 1. Tagung des Reichsfachgebietes Mathematik und Naturwissenschaften, München 1938". Diese Heuschrecke war seither bekannt aus der Hinterriß (Bayer. Staatssammlung), dem Oytale

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

im Allgäu (in meinem Besitze sind Stücke von Bilek), dem Tale der Osterach ebendort (Krauß, D. Entomologische Zeitschrift 1909, S. 144), Eisgraben bei St. Bartholomä am Königsee (Zacher: Die Geradflügler des deutschen Alpengebietes, „Entomologische Mitteil." VIII, 1919, Nr. 4/6), Plansee, Reutte im Lechtale und dem Engadin. Zu diesen nordalpinen Fundorten tritt nun noch Bad Kreuth, wo *Br. tuberculata* Ende Juli 1938 von Hartl entdeckt wurde. Östlich von Berchtesgaden ist mir kein Fundort bekannt. Alle alpinen Stücke dieser Art, die mir zu Gesicht kamen, gehören der *v. bavarica* Zach. an. Aus den Südalpen ist seither kein Fundort nachgewiesen. Die frühere Angabe in der Literatur, „Meran" hat sich als ein Irrtum herausgestellt.

Während sich die Zahl der Fundplätze einer ziemlich großen Zahl von Orthopteren, welche in Deutschland bisher als selten galten, mehrt, trifft für die der merkwürdigsten deutschen Art, *Mantis religiosa* L., gerade das Gegenteil zu. Mit Sicherheit wird sie im Großdeutschen Reiche nur mehr im Kaiserstuhlgebirge und im pannonischen Gebiete von Niederösterreich angetroffen. Während aber für die früheren Fundorte dieses Insekts, Frankfurt a. M., Schloßberg bei Freiburg i. B., Würzburg, Nahetal, einwandfreie Zeugen vorliegen, verhält es sich anders bez. der beiden in der Literatur auch öfters angeführten Fundplätze Bad Kissingen und Passau. Die erstere der beiden Angaben stützt sich auf eine wenig wissenschaftlich gehaltene Arbeit von Bottler, „Naturwissenschaftliche Rundschau von Bad Kissingen", 1896, in der „Festschrift zur Feier des 25 jähr. Bestehens der K. Realschule Bad Kissingen." Darnach „findet man die Gottesanbeterin, welche zu den seltenen Insekten gerechnet werden muß, auf den Wiesen bei Grossenbrach." Auf meine Frage, wie es sich mit diesem Vorkommen verhalte, erklärte mir der Verfasser gen. Arbeit mündlich (1901), daß er selbst noch nie eine *Mantis* bei Bad Kissingen beobachtet, daß ihm aber ein Kurgast 2 Insekten gezeigt, die dieser einmal an der oben bezeichneten Stelle gefangen, und welche Bottler dann als *Mantis religiosa* erkannt hätte. Ich konnte nicht in Erfahrung bringen, ob die Tiere frisch gefangen waren oder aus einer Sammlung stammten. Bottler beschrieb sie mir als auffallend klein. Ich hatte den Eindruck, daß er sich bez. der Bestimmung nicht sehr sicher fühlte und es kam mir damals schon der Verdacht, daß es sich bei den genannten beiden Tieren gar nicht um *Mantis*-Stücke handelte, auch nicht einmal

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

um das „verkleinerte Abbild" der Gottesanbeterin, den Netzflügler *Mantispa*, sondern um eine ganz gewöhnliche „Kamelhalsfliege (*Raphidia*), welche nach meiner Erfahrung — man möchte es kaum glauben — gar nicht selten mit *Mantis* verwechselt wird. Es kam mir nämlich auch der angebliche Fundplatz als durchaus nicht für *Mantis* und *Mantispa* passend vor. Die „Wiesen bei Grossenbrach" sind nämlich Bewässerungswiesen am Saaleflusse, die alle Jahre abgemäht werden, wohingegen dort, wo man Tiere wie die „Gottesanbeterin" vermuten könnte, auf den trockenen, xerothermen Plätzen z. B. am Hange des Sinnberges von mir trotz eifrigsten Suchens bis Mitte Juli kein Gelege oder eine Larve gen. Art entdeckt wurde. Nachdem man auch seither nichts mehr von einem Vorkommen in der dortigen Gegend gehört hat, darf Bad Kissingen bis auf Weiteres wohl als Fundort für *Mantis religiosa* gestrichen werden. — Die Angabe „Passau", welche in der einschlägigen Literatur immer wiederkehrt, stützt sich auf die Mitteilung von Fr. v. Paula Schranck in der „Fauna boica," 1798/1803. Dort ist zu lesen: „Um Burghausen. Ich habe nur ein einziges Stück in einer Sammlung gesehen. Man versicherte mir, daß es aus der Gegend sei." Seit dieser äußerst vorsichtig gehaltenen Äußerung des bekannten Forschers ist keine Nachricht mehr über ein etwaiges Auftreten von *Mantis* dortselbst gekommen. Der Sonderbarkeit wegen sei erwähnt, daß ein vor etwa 50 Jahren herausgegebener Führer durch die Umgebung von Burghausen an der Salzach nach dieser Angabe Schrancks *Mantis religiosa* für die dortige Gegend in Anspruch nahm, während Schrank den kleinen, wenig bekannten Ort Burghausen bei Passau meinte. Es wird wohl kaum mehr eines Beweises dafür bedürfen, daß auch Passau als Fundort für *Mantis* bis zur Erbringung eines etwaigen Gegenbeweises gestrichen werden muß.

Ein neuer Adriaphaenops aus Jugoslawien. (Col. Carab.)

(9. Beitrag zur Kenntnis der Balkanfauna.)

(Mit einer Abbildung.)

Von **O. Scheibel**, Zagreb.

Adriaphaenops **Staudacheri** sp. nov.

Von Herrn Dr. J. Staudacher in Ljubljana erhielt ich einen blinden Trechus zur Beschreibung, der sich als eine neue, somit dritte Art der von Dr. Noesske aufgestellten Gattung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 029

Autor(en)/Author(s): Knoerzer Albert

Artikel/Article: Über Fundorte bemerkenswerter Heuschreckenarten. 370-372